

**Arbeitsausschuß zur Erhaltung der genetischen Vielfalt bei landwirtschaftlichen Nutztieren der Deutschen Gesellschaft für Züchtungskunde (Vorsitzender: Prof. Dr. H. O. Gravert)**

## **Empfehlungen zur Förderung gefährdeter Nutzierrassen in Niedersachsen**

### **1 Rinder**

In Niedersachsen werden **Schwarzbunte alter Zuchtrichtung** neben einer kleinen Restpopulation von ca. 200 Kühen schwerpunktmäßig durch Embryoneneinlagerung im Institut für Tierzucht und Tierverhalten Mariensee erhalten. Hier wurden von 1985 bis 1993 ca. 300 Embryonen sowie Spermaportionen von ca. 50 Nachzuchtbulln der institutseigenen Genreserveherde kryokonserviert. Außerdem stehen begrenzt noch weitere tiefgefrorene Spermavorräte zur Verfügung, die u. a. bei der Weser-Ems-Union e.G., der RPN in Verden und beim Verein Ostfriesischer Stammviehzüchter in Georgsheil z. Z. gelagert sind. Das Land Niedersachsen beginnt nunmehr, die Spermabestände in den Besamungsstationen und im Institut sowie die darin enthaltenen Vererberlinien zu erfassen, um sie einer späteren Erhaltungsstrategie und für die Entwicklung der Schwarzbunten alter Zuchtrichtung in Niedersachsen zur Verfügung zu stellen. Das Land Niedersachsen fördert die Schwarzbunten alter Zuchtrichtung nach der Verordnung (EWG) Nr. 2078/92; bisher wurde davon von der Praxis aber noch wenig Gebrauch gemacht.

*Der Ausschuß empfiehlt, die Schwarzbunten Kühe alter Zuchtrichtung wegen der notwendigen Bestandskontrolle durch die Zuchtverbände zu identifizieren, sie in den Zuchtbüchern mit „AZ“ zu kennzeichnen sowie in einer gesonderten Abteilung zu führen. In Mariensee sollte eine zentrale Datei über alle Spermavorräte von AZ-Schwarzbunten angelegt werden; hierzu sollten die vorhandenen Unterlagen von den Zuchtverbänden und Besamungsorganisationen nach Mariensee gesandt werden. Ferner empfiehlt der Ausschuß, aus Sicherheitsgründen die Spermavorräte gleichmäßig auf mehrere Orte zu verteilen.*

Das **Harzer Rotvieh** wurde im Rahmen der Tuberkulose-, Brucellose- und Leukosesanierung in den 50er und 60er Jahren weitgehend durch Angler Rotvieh ersetzt. Vereinzelt ist noch Rotvieh mit Blutanteilen von Rotem Höhenvieh anzutreffen. Derzeit gibt es im Westharz noch ca. 350 registrierte Rotviehkühe, außerdem werden im Ost- und Südharz sowie Harz-Vorland (Sachsen-Anhalt und Thüringen) ca. 300 Rotviehkühe gehalten. Die Kühe dienen neben ihrer wirtschaftlichen Nutzung der Pflege der Harzer Bergwiesen und gelten als altes, für den Harz typisches Kulturgut.

*Der Ausschuß empfiehlt eine enge züchterische Zusammenarbeit zwischen „Rotvieh alter Angler Zuchtrichtung“ in Schleswig-Holstein und Rotviehbeständen dieser Zuchtrichtung im Harz. Soweit Rotviehbestände im Harz der Zuchtrichtung Höhenvieh zugeordnet werden, sollen diese getrennt von*

*der Angler Zuchtrichtung gezüchtet werden. Für Bestände beider Zucht-richtungen sollten zwei getrennte Zuchtbücher, aber jeweils gemeinsam für Niedersachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen geführt werden, z. B. beim Rinderzuchtverband Sachsen-Anhalt in Stendal. Hier sollten auch Sperma-depots angelegt werden. Der lokale Name „Harzer Rotvieh“ sollte möglichst unter Zusatz der Zuchtrichtung, also „Harzer Rotvieh (Angler)“ oder „Harzer Rotvieh (Höhenvieh)“ verwendet werden.*

## 2 Schweine

Die **Bunten Bentheimer Schweine** wurden nur bis 1964 im Herdbuch geführt, im Jahre 1988 wurden Restbestände jedoch erneut in das Herdbuch aufgenommen und seit 1990 vom Schweinezuchtverband Weser-Ems e.G. betreut. Ende 1994 waren 13 Eber aus 7 Betrieben und 55 Sauen aus 12 Betrieben als aktive Zuchttiere im Herdbuch eingetragen. Ein vom Tierzuchtinstitut der Universität Göttingen erstellter Zuchtplan sieht eine planmäßige Anpaarung zur Erzeugung von 30 Reinzuchtwürfen mit 10 Vätern pro Jahr vor. Hierbei werden die Haltung eines Ebers pro Jahr und die Erzeugung eines Reinzuchtwurfes mit je DM 500,- vom Land gefördert. 1995 wurden 70 Tiere mittels MHS-Test auf Streßstabilität geprüft, zukünftig sollen nur homozygot streßresistente Tiere in das Förderprogramm einbezogen werden. Die Landwirtschaftskammer Hannover bereitet einen Vergleichsversuch mit anderen Rassen hinsichtlich der Fleischqualität vor, wobei auch eine Genomanalyse durchgeführt werden soll. Probleme der Erhaltungszucht ergeben sich aus veterinär-hygienischen Vorschriften, z. B. infolge der Schweinepest und der Hygienevorschriften bei der Spermagewinnung sowie beim Austausch von Ebern zwischen Zuchtbetrieben.

*Der Ausschuß begrüßt die Betreuung des Zuchtplanes durch das Tierzuchtinstitut Göttingen und empfiehlt, hierbei auch Herden mit weniger als 8 Sauen einzubeziehen. Ferner empfiehlt der Ausschuß dringend eine Kryokonservierung von Ebersperma durch den Schweinezuchtverband Weser-Ems. Zur Sicherung der Lebendbestände sollten zusätzlich zu den landwirtschaftlichen Zuchtbetrieben Bunte Bentheimer Schweine auch in Haustierparks gehalten und herdbuchmäßig betreut werden. Ferner empfiehlt der Ausschuß die Gründung einer Erzeugergemeinschaft oder eines Fördervereins für eine bessere Vermarktung von Bentheimer Schweinen, z. B. durch Direktabsatz unter Verwendung eines anerkannten Gütezeichens.*

## 3 Schafe

**Graue gehörnte Heidschnucken** wurden 1994 im „Landesschafzuchtverband Niedersachsen“ (Bereich der LWK Hannover) von 12 Herdbuchzüchtern mit 1256 Mutterschafen und 45 Böcken und im „Landes-Schafzuchtverband Weser-Ems“ von 17 Züchtern mit 443 Mutterschafen und ca. 30 Böcken gehalten. Die Rasse erfreut sich bei Hobby-Züchtern großer Beliebtheit und dient außerdem der großflächigen Heidepflege. Sie wird im Bereich der Landwirtschaftskammer Hannover vom Verband der Lüneburger Heidschnuckenzüchter betreut. Dankenswerterweise wird die Herdenhaltung auf Heideflächen außer den allgemeinen EU-Mutterschafprämien durch die Landkreise Celle, Gifhorn, Harburg, Lüneburg, Soltau-Fallingb. und Uelzen zusätzlich gefördert. Teilweise befinden sich die Schafe im Besitz des Vereins Naturschutzpark und erhalten hierdurch eine Förderung. Die Vermarktung der Felle und Schlachtkörper ist in

Zusammenarbeit mit Fremdenverkehrsbetrieben und Gaststätten teilweise gut geregelt, teilweise aber noch verbesserungsbedürftig.

Die **Weißer gehörnte Heidschnucke** wurde 1994 beim Landes-Schafzuchtverband Weser-Ems mit 262 Mutterschafen und ca. 30 Böcken registriert, lediglich von einem Bock wurden 233 Spermaportionen konserviert. Diese Rasse erweist sich gleichermaßen für die Beweidung von Heide- und Moorflächen geeignet und wird daher zur Landschaftspflege solcher Biotop eingesetzt. Außerdem wird die Rasse von einigen Hobbyzüchtern gehalten.

Von der **Weißer hornlosen Heidschnucke (Moorschnucke)** gab es vor 20 Jahren nur noch zwei Herden mit ca. 80 Herdbuchtieren. Bis 1994 ist der Herdbuchbestand wieder auf 1.347 Mutterschafe und 78 Böcke in 21 Herden angestiegen, insbesondere zur Natur- und Landschaftspflege in Moor- und Feuchtgebieten. Damit scheint der Bestand gesichert.

*Der Ausschuß empfiehlt eine Fortsetzung der Förderung durch die Landkreise, da die für die Landschaftspflege (insbesondere touristisch attraktive Heideflächen) erforderliche saisonale Beweidung durch Wanderschafherden keinen ausreichenden Deckungsbeitrag gewährleistet. Hierbei sollten die unteren Landschaftspflegebehörden nach Möglichkeit stärker eingebunden werden. Für die Weißer gehörnte Heidschnucke sollten zur Sicherung ihrer Lebenderhaltung auch Tiere in Tierparks und bei Hobbyzüchtern in die Zuchtarbeit einbezogen werden.*

Der Bestand des **Bentheimer Landschaftes** war 1983 im hannoverschen Zuchtgebiet auf 170 Mutterschafe und 18 Böcke abgesunken. Aufgrund von Erhaltungsmaßnahmen hatte die Population 1994 hier wieder mehr als 840 Mutterschafe und 54 Böcke in 28 Herden. Im Weser-Ems-Gebiet wurden 1994 von 22 Zuchtbetrieben 598 Herdbuchtiere gehalten, die Tendenz ist steigend. Von 2 Böcken wurden 360 Spermaportionen eingelagert. Obwohl sich die Rasse gut als Muttergrundlage für Gebrauchskreuzungen eignet, blieb aber die Nachfrage noch gering, so daß die Rasse weiterhin als gefährdet gelten muß.

Das ursprüngliche **Leineschaf**, in Südniedersachsen und im Eichsfeld beheimatet, ist Ende der 60er Jahre durch Verdrängungskreuzung mit Texelschafen verschwunden. 1987 wurden aus Polen 5 Original-Leinebocklinien importiert, ohne daß eine Reinzucht des alten Typs beabsichtigt ist.

Die **Weißköpfigen Fleischschafe** wurden in Niedersachsen wie auch in anderen Bundesländern weitgehend durch Texelschafe verdrängt. Im Weser-Ems-Gebiet ging ihr Bestand von 1985 bis 1994 von 89 auf 61 Herden zurück, mit weiterhin sinkender Tendenz. Zur Verbesserung der Wollqualität und der Fleischanteile im Schlachtkörper wurden wiederholt Böcke der Rasse Berichonne du Cher eingesetzt.

*Der Ausschuß empfiehlt die Beobachtung der Bestandsentwicklung bei Bentheimer Schafen und Weißköpfigen Fleischschafen. Auch für die Erhaltung des Weißköpfigen Fleischschafes erscheint eine eigenständige Zuchtpopulation wünschenswert.*

#### 4 Pferde

Die Förderung zur Erhaltung gefährdeter Nutztierassen begann in Niedersachsen 1984 mit Züchterhaltungsprämien für Kaltblutpferde. Nach dem Erlaß des Niedersächsischen Ministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten vom 31. 7. 1995 werden dort die Zuchtrichtungen **Rheinisch-Deutsches Kaltblut, Schleswiger** und **Süddeutsches Kaltblut** gefördert. Durch die staatliche

Förderung, die in anderen Bundesländern in ähnlicher Weise durchgeführt wird, hat die Kaltblut-Population in Deutschland wieder zahlenmäßig zugenommen. Gewisse Probleme ergeben sich dabei aus der räumlichen Verteilung der Zuchtbetriebe und der geringen Auslastung der Deckhengste.

*Der Ausschuß empfiehlt eine Beteiligung des Landgestütes Celle bei der Erhaltungszucht der Kaltblutrassen, z. B. durch pachtweise Übernahme von Hengsten aus anderen Bundesländern. Es sollte mehr Sperma von Kaltbluthengsten gewonnen und zu akzeptablen Preisen im Sinne der Erhaltungszucht angeboten werden. Ferner wird eine finanzielle Förderung der Nutzung von Kaltblutpferden, z. B. durch Zuschüsse für den Einsatz in der Forstwirtschaft, empfohlen.*

Das **Schwere Warmblut auf ostfriesisch-oldenburger Grundlage** wird seit 1983 durch eine Interessengemeinschaft, seit 1986 durch die Eintragung beim Zuchtverband für Deutsche Pferde und seit 1988 durch die Anerkennung einer eigenständigen Züchtervereinigung gefördert. 1995 verzeichnete das Stutbuch 116 Stuten, 10 Hengste und 53 geborene Fohlen. Die Zucht konnte auf alte Zuchtlinien aus Dänemark, Gelderland, Sachsen und Thüringen zurückgreifen, dabei stellte das Landgestüt Moritzburg (Sachsen) Leihhengste zur Verfügung. Auch die Hengstleistungsprüfung (50-Tage-Test) wird in Moritzburg durchgeführt.

*Der Ausschuß empfiehlt, die Zusammenarbeit mit dem Landgestüt Moritzburg zu verstärken und auch zukünftig Leihhengste aus Moritzburg einzusetzen. Hengste aus anderen Zuchtgebieten und dem Ausland sollten – soweit sie dem Zuchtziel entsprechen – eingesetzt werden. Leistungsprüfungen sollten nicht für Selektionszwecke durchgeführt werden. Die künstliche Besamung sollte züchterisch genutzt werden, um passende Hengste und Stuten zu paaren und unerwünschte Inzucht zu vermeiden.*